

# Sozialdemokraten wir müssen reden!

Liebe Genossinnen und Genossen,

2009 bin ich in diese Partei eingetreten. In eine Partei die geprägt von ihren Wertekodex und Personen wie Brandt und Schmidt für mich meine politische Heimat bildete. Ich bereue diesen Schritt gewiss nicht, aber nehme mit großer Sorge war, was gerade in Thüringen passiert.

Die Menschen in diesem Land und in meiner Heimatregion Südthüringen waren nie negativ gegenüber der SPD eingestellt, aber sie haben zurecht eine Erwartungshaltung gegenüber uns als Partei. Sie erwarten, dass wir uns den großen Zukunftsfragen unserer Zeit annehmen und uns nicht mit uns selbst, sondern mit den wirklichen Problemen der Leute beschäftigen. Wir müssen liefern, wenn es um die Frage geht, wie der Aufbau Ost auch nach 2020 aussehen soll, wie Städte und Gemeinden lebenswert bleiben, wie wir auf die digitale Revolution reagieren, wie gute Arbeit und gerechte Renten erreicht werden und nicht zuletzt wie wir das Thema innere Sicherheit vorhaben anzugehen. Stattdessen versuchen manche in unserem Landesverband schon ihren Listenplatz für 2019 zu sichern und ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen. Wer jetzt schon über eine Landesliste zur Landtagswahl diskutiert, hat scheinbar vergessen, mit welchem Anspruch man Politik macht!

Liebe Genossinnen und Genossen, wenn wir so weiter machen muss ich den Menschen recht geben, wenn sie die SPD nicht mehr bereit sind zu wählen. Die Frage von kommunalen Strukturen ist eine, die uns schon seit Jahren umtreibt. Ja, wir als SPD wollen Reformen, ja wir wollen unsere Kommunen Zukunftsfest machen. Aber die Kreisgebietsreform verfehlte dieses Ziel deutlich. Die Gebietsreform ist zu Recht gescheitert! Wir müssen jetzt einen Neuanfang in dieser Koalition wagen und müssen uns wieder auf das besinnen, was die Menschen von uns erwarten, nämlich den Anspruch das Leben der Leute jeden Tag ein kleines Stück besser und gerechter zu machen.

Holger Poppenhäger muss als Innenminister nun endlich Verantwortung übernehmen und den Weg frei machen, für einen glaubwürdigen Neubeginn. Es ist viel Vertrauen verloren gegangen. Dafür muss die SPD inhaltliche, aber eben auch personelle Konsequenzen ziehen.

Dieser offene Brief stellt mit Sicherheit keine Generalabrechnung mit der Partei dar, im Gegenteil! Unsere Landrätin und unsere Landräte machen einen tollen Job. Versuchen tagtäglich und das erfolgreich unsere Landkreise voran zu bringen. Unsere Finanzministerin macht die solideste Arbeit seit der Wiedervereinigung, es werden ausgeglichene Haushalte erreicht und Schulden getilgt. Unser Wirtschaftsminister sorgt für nachhaltige Investitionen bspw. konnte auch dank seiner Arbeit am vergangenen Wochenende eine weitere touristische Attraktion in der Rhön eingeweiht werden. Unser Jugendverband treibt die SPD inhaltlich an und das ist gut so.

Es ist also beileibe nicht alles so düster wie es scheint, aber wir müssen jetzt handeln und einige müssen auch selbst ihre persönlichen Konsequenzen ziehen. Wir sind es den Menschen in Thüringen schuldig! Lasst uns kämpfen Genossinnen und Genossen und einen ehrlichen Neuanfang wagen.

Euer

Christoph Zimmermann - Bundestagskandidat für Südthüringen